

# Quo vadis Christianum?

## Vom Umgang mit dem höchsten Prinzip

VON PHILIPP GREIFENSTEIN (H 07)

Der Wingolf definiert sich selbst als christliche Studentenverbindung. Kein anderes Prinzip hat im gesamten Wingolfsbund eine solche Bedeutung, wie das des Christianums. In der gesamten Geschichte des Wingolfsbundes – zu allen Zeiten – wurde darüber gestritten, wie dieses höchste Prinzip mit Leben zu erfüllen ist. Auch in unseren Tagen lohnt sich eine Beschäftigung mit dem Christianum, seiner Stellung innerhalb der Verbindungen, seinen Prägekräften und Begrenzungen.

### STATUS QUO

Obwohl das Christianum formal von allen Wingolfsverbindungen als bestimmendes Prinzip angenommen ist, wird es doch in den je unterschiedlichen Kontexten verschieden ausgelebt.

Bereits im zweiten Artikel der Bundessatzung des Wingolfsbundes wird auf das Christianum rekurriert: „Die Mitglieder der einzelnen Wingolfsverbindungen bekennen sich ungeachtet ihrer Konfession zu Jesus Christus und finden sich in einer auf diesem Bekenntnis gegründeten Lebensgemeinschaft zusammen. Sie setzen sich mit den Fragen und Forderungen des christlichen Glaubens auseinander.“ Verschiedene Interpretationen dieser Sätze sind durchaus möglich und gängige Praxis in unserem Wingolfsbund. Stehen für manche Verbindungen Bibelabende oder anders benannte christliche Themenabende, Ernste Feiern und Gottesdienstbesuche als zentrale Bestandteile des Semesterprogramms fest, so

sind solche Institute bei anderen Wingolfsverbindungen eher selten zu finden. Manch eine Wingolfsverbindung beschränkt sich ausschließlich auf den gemeinsamen Gottesdienstbesuch und nimmt keine weiteren dem Christianum verpflichteten Veranstaltungen in das Semesterprogramm auf.

Eine zunehmend wichtige Rolle nehmen thematisch das Christentum behandelnde Vorträge im Semesterprogramm einiger Verbindungen ein. Dies mag in manchen Fällen auch daran liegen, dass erforderliche Sachkompetenz in der eigenen Aktivitas oder in der Altherrenschaft am Studienort nicht (mehr) vorhanden ist. Diese Fachkompetenz holt man sich dann für einen Abend und ein konkretes Vortragsthema auf das Wingolfshaus. Häufig fehlt es in den Aktivitates

Das Lutherdenkmal in Wittenberg und der Petersdom in Rom: Ganz gleich, welcher Konfession sie sind: Das christliche Bekenntnis verbindet alle Wingolfiten. Foto Petersdom: Pfarrbriefservice / Jens Ofiera.



schlicht an Studierenden der Theologie oder Religionswissenschaft. Fachferne Bundesbrüder trauen sich ohne fachliche Anleitung oftmals nicht, eine Andacht, Ernste Feier oder einen christlichen Themenabend zu gestalten, obwohl sie dafür im Zweifelsfall nicht nur kompetent genug, sondern dazu – nach evangelischem Verständnis – ausdrücklich berufen sind.

Beschränkt sich die Auseinandersetzung mit christlichen Inhalten im Semesterprogramm tatsächlich nur auf den Gottesdienstbesuch, ist eine Verschiebung in der Wahrnehmung der Inhalte zu beobachten. Das Geschehen wird nur besucht, der Bundesbruder wird nicht dazu angeregt, sich aktiv mit den Inhalten des Christentums auseinanderzusetzen. Die christliche Prägekraft unseres Wingolfs geht somit verloren.

Als besonders wichtig erscheint aber vor allem die Möglichkeit für jeden Bundesbruder, auch beim abendlichen Bier mit religiösen Fragestellungen und Themen konfrontiert zu

werden. Religiöse Themen und christliche Gegenstände sollten in den Aktivitäten virulent sein. Ein Austausch religiöser Befindlichkeit ist integraler Bestandteil des Aktivenlebens. Es kann hierbei auch nicht als Ausrede gelten, dass meist alle Aktiven getauft sind; gar einen Konfirmations- oder Firmunterricht besucht haben. Ohne stetige praktische Auseinandersetzung mit den Inhalten und Werten des Christentums ist dies alles vergebliche Liebesmüh gewesen.

Welche Perspektiven bieten sich dem Wingolfsbund in Zukunft, seine Ausrichtung auf das Christianum hin deutlich in den Vordergrund zu rücken? Ich möchte drei mögliche Wege exemplarisch verdeutlichen. Jeder Weg hat seine eigenen Voraussetzungen, seine Möglichkeiten und Grenzen, die hier aufgezeigt werden sollen.

#### SOZIAL-DIAKONISCHER ANSATZ

Seinen Ausgangspunkt nimmt dieser Weg in der gesellschaftlichen Realität, dass an



Wo wohnt Gott? Diese Frage sollte auch Wingolfiten ihr Leben lang begleiten.  
Foto: Pfarrbriefservice / Walter Nett



unseren Universitäten zum großen Teil Söhne und Töchter bildungsbürgerlicher, akademischer Familien studieren. Auf Grund der wachsenden Bildungsungerechtigkeit in unserem Land, finden immer weniger Kinder benachteiligter Familien den Weg in die akademische Bildung.

Hier kann der Wingolfsbund sein christliches Profil schärfen, indem er sozial benachteiligten Studienbewerbern den Schritt hin zum Studium erleichtert. Dies kann durch ein gezielt beworbenes Studienstipendium geschehen. Studiengebühren könnten befristet übernommen werden. Zimmermieten könnten erlassen werden. Bei entsprechendem Studienerfolg und einer positiven Haltung zur eigenen Mitgliedschaft im Wingolf

müssen in Anspruch genommene finanzielle Leistungen nicht zurückgezahlt werden. Auch Patenschaften von Philistern für solche Bundesbrüder, die eine Betreuung auch im finanziellen Bereich (z. B. durch unverzinsten Darlehen) mit einschließen, sind denkbar. Neben dem generellen sozialen Engagement, das der Wingolf auf diese Weise deutlich machen könnte, spielt auch ein dediziert christlicher Anspruch eine große Rolle. Steht diese Förderung jedem zu? Oder kommen nur Studienbewerber, die christlich sozialisiert sind, in den Genuss? Ist ein Beitritt zum Wingolf Bedingung oder nur logische Konsequenz?

Auf diesem Weg besteht die Möglichkeit, dass der Wingolf von diesen, aus sozial benachteiligten Familien stammenden Bundesbrüdern profitiert: eine andere, unpräziosere Art des Umgangs, der Abschied von akademischer Arroganz und schließlich ein stetiger Zulauf von Bundesbrüdern – für viele Wingolfsverbindungen eine sonnige Aussicht. Seine Grenzen hat dieses Modell ganz sicher bei der Finanzierung. Wer kommt für Stipendienprogramme auf? Kann dies ein einzelner Philisterverein überhaupt leisten? Steht der erwartbare Nutzen in Korrelation zum finanziellen und organisatorischen Aufwand?

#### RELIGIONSPÄDAGOGISCH-PROPÄDEUTISCHER ANSATZ

Ausgangspunkt dieses Weges ist die Stellung des Christianums in den Semesterprogrammen und im Bundesleben des Wingolfs. So begegnet das Christianum sowohl in den oben genannten Veranstaltungsformen im Semesterprogramm, als auch als Themenblock auf Wingolfsseminaren, als Teil der Fuxenausbildung, als Lektüremöglichkeit in den Verbindungsbibliotheken und auf vielfältige andere Weise. Oftmals, wie oben beschrieben,

[www.couleurartikel-wenderoth.de](http://www.couleurartikel-wenderoth.de)

**Couleurartikel – und mehr ...**  
**Carsten Geisel (ClzM 83, Gd 84)**

Alicestr. 16 • 36304 Alsfeld  
Tel: 0 66 31 - 91 10 96 9 • Fax: 0 66 31 - 91 10 97 0  
ab 18 Uhr und am Wochenende  
Mobil 01 72 - 67 33 56 4

werden aber all diese Möglichkeiten nicht genutzt, es wird lediglich zu Beginn und Ende des Semesters ein Gottesdienst besucht.

Stellt man in der eigenen Verbindung eine solche Entwicklung fest und mag sich damit nicht abfinden, gibt es vielfältige Möglichkeiten, am Status quo etwas zu ändern. Eine solche Möglichkeit ist z. B. der verpflichtende Besuch des Wingolfsseminars. Dort werden zentrale Inhalte des Christentums in einem separaten Themenbereich behandelt. Ein Angebot, welches besonders dann greifen kann, wenn in der eigenen Verbindung vor Ort keine Sachkompetenz in diesem Bereich vorhanden ist.

Es ist Sache des Fuxmajors, zu entscheiden, ob und inwieweit christliche Inhalte in den Fuxenstunden oder als vorgegebene Themen eines Fuxenvortrags eine Rolle spielen sollten. Ich selbst halte eine Behandlung christlicher

Lehrinhalte in den Fuxenstunden für unangebracht, genauso eine Abfrage zum Beispiel des Vaterunsers oder des Apostolischen Glaubensbekenntnisses in der Burschenprüfung. Beim christlichen Glauben handelt es sich nicht um ein im Unterricht zu erlernendes Wissen, sondern um eine einzuübende Lebenskunst. Jedoch kann man gerade den Fuxen geeignetes Material zu Verfügung stellen, anhand dessen sie sich selbstständig über das Christentum informieren können. Dies können auf junge Erwachsene ausgerichtete Bücher sein, die in die Verbindungsbibliothek Eingang finden, oder ein eigens dafür erarbeitetes „Fuxenscript Christianum“. Das „Fuxenscript Christianum“ des Arbeitskreises Christianum, welches vor ein paar Jahren veröffentlicht wurde, reicht nicht aus. Es liefert wohl zentrale Texte, diese bleiben jedoch unkommentiert und erschließen sich dem Leser nicht

## Regionalseminar „Professionelles Bewerben“

### Ort:

20. November 2010  
von 10:00-18:00 Uhr  
Auf dem Haus des Darmstädter Wingolfs

### Zielgruppe:

Das Training steht aktiven und inaktiven Bundesbrüdern aller Fachrichtungen offen, mit Schwerpunkt Absolventen.

### Maximale Teilnehmerzahl:

16. Bei Überbuchung haben die Bundesbrüder Vorrang, die kurz vor oder nach Studienende stehen, ansonsten entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen.

### Unkostenbeitrag:

EUR 8,- (beinhaltet Pausengetränke und Mittagessen).  
Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Haus sind gegeben

### Referenten/Trainer:

Dipl.-Ing. Erik Zindel (Dst 86), Leiter Ressourcenmanagement der Business Unit "Energy Solutions", Siemens AG/Erlangen  
Dr. Claus-Dieter Knöchel (Dst 65), Personalabteilung Merck AG Darmstadt (a.D.)

### Trainingsinhalte:

- Übersicht über den Recruitingprozess aus Sicht der Unternehmen
- Anforderungen an die Bewerber und Prozessablauf
- Stellensuche und Bewerbungsverfahren
- Die Bewerbungsunterlagen
- Das Bewerbungsgespräch

### Trainingsdarbietung:

Vorträge, Gruppenübungen, Rollenspiel  
Im Rahmen des zeitlich Machbaren können auch von den Teilnehmern mitgebrachte Bewerbungsunterlagen gesichtet und Verbesserungspotenzial identifiziert werden. Bei Interesse können auch Aspekte des internationalen Recruitings angesprochen werden.

### Weitere Informationen und Anmeldung:

Sebastian Werfel, Senior (Dst 08)  
c/o Darmstädter Wingolf  
Alexandraweg 7  
64287 Darmstadt  
e-mail: s.werfel@web.de  
Tel.-Nr.: 06151/45186

unmittelbar. Selbstverständlich sollte auch der Fuxmajor selbst über sein eigenes Verhältnis zum Glauben Auskunft geben können, um eine ähnliche Offenheit bei den jungen Bundesbrüdern zu fördern.

Zentraler Punkt bleibt jedoch die Möglichkeit, an ausschließlich für diesen Zweck gedachten Abenden über das Christentum ins Gespräch zu kommen. Wie man solche Veranstaltungen nun nennt, ob es ein Bibelabend, christlicher Themenabend oder eine wie auch immer benannte Veranstaltung ist, ist randständig. Alle Formate bringen es jedoch mit sich, dass zumindest die Leitung des Abends einem sachkompetenten Bundesbruder übergeben werden muss. Steht in der Aktivitas dafür niemand zur Verfügung, so sollte man sich zuerst am Studienort selbst umsehen. Studierendenpfarrer beider Konfessionen sind auf die Arbeit mit Studenten eingerichtet und kommen auf Nachfrage auch auf Verbindungshäuser. Gegebenenfalls lässt sich auch eine dauerhafte Beziehung zu Ortsgemeinden (katholisch und evangelisch) etablieren; darum sollte sich ein Bundesbruder intensiv kümmern. Schließlich können Philister, auch solche, die das eigene Band nicht tragen, angefragt werden. Einige bieten auf der Wingolfsplattform Vorträge in

diesem Spektrum an. Als bisher ungenutzte Möglichkeit erscheint der Austausch unter den Aktivitates. So kann ein Theologiestudent aus Halle ohne große Umstände auch nach Berlin, Erfurt, Jena oder Göttingen fahren, um dort einen Abend zu gestalten. Übernahme der Fahrtkosten und ein gutes Bier sind natürlich Voraussetzung.

Die Chancen dieses religionspädagogischen, die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten befördernden und begleitenden Konzepts liegen auf der Hand: Sensibilität gegenüber dem religiösen Empfinden des Bundesbruders bringt es mit sich, den anderen in seiner ganzen Person wahrzunehmen und zu respektieren. Man hat einen Menschen auch nicht wirklich kennengelernt, wenn man nicht auch seine Haltung zum Religiösen kennt. So kann der Zusammenhalt in den Aktivitates gestärkt werden. Schließlich ist es aber auch ein propädeutisches Konzept, denn es geht darum, christliche Inhalte für Bundesbrüder, die bisher weniger oder nicht mit christlichen Inhalten in Berührung gekommen sind, aufzuschlüsseln und zu erklären. In der akademisch-theologischen Propädeutik geht es darum, zentrale Inhalte der christlichen Lehre, Tradition und Gegenwartsgestalt zu erklären, um eine weitergehende Beschäftigung zu ermöglichen.

Die Grenze dieses Konzeptes habe ich in den letzten Absätzen bereits einige Male aufscheinen lassen. Sie besteht darin, dass die Aktivitates nicht aufeinander zugehen und Kompetenzen, die offensichtlich dieser Tage im Wingolfsbund seltener vorhanden sind, nicht miteinander teilen. Dieses Verhalten ist kontraproduktiv.

#### TRADITIONELL-HOCHKIRCHLICHER ANSATZ

Während im westlichen Teil unserer Republik die Bindung an die beiden Volkskirchen im

Die Pauluskirche in Halle, zu deren Gemeindegebiet der Hallenser Wingolf gehört.



bildungsbürgerlichen Raum nach wie vor groß ist, die meisten Studienanfänger in ihrer Kindheit getauft wurden, finden wir im östlichen Teil fundamental andere Bedingungen vor. Die wenigsten Studienanfänger sind getauft, noch weniger haben einen Konfirmations- oder Firmunterricht besucht, kaum jemand lebt den christlichen Glauben in institutionell gefasster kirchlicher Weise. Dies ist die Ausgangssituation für den dritten Weg, den traditionell-hochkirchlichen Ansatz. Dieser vertraut in hohem Maße auf die Bindefähigkeit der Evangelischen Landeskirchen und der Katholischen Kirche. Wo diese nicht mehr gegeben ist, läuft sie zwangsläufig ins Leere.

Verfolgt man diesen Ansatz, ist der bloße Gottesdienstbesuch religiöse Betätigung genug, denn alle Elemente des Gottesdienstes erschließen sich dem geübten Teilnehmer. Vertrauen gegenüber den tradierten Formen kirchlichen Lebens in Deutschland ist selbstverständlich nicht falsch, dennoch müssen erhebliche Zweifel angemeldet werden, ob eine ausschließlich darauf ausgerichtete Beschäftigung mit dem Christentum in der gegebenen Situation zielführend ist. Selbst in Aktivitates, deren Mitglieder allesamt getauft sind, ist es dauerhaft nicht vertretbar, dass das Christianum nur durch einen, möglicherweise auch noch lustlos absolvierten Gottesdienstbesuch einen Platz im Leben der Verbindung einnimmt. Will der Wingolf seine Mitglieder weiterhin auch christlich prägen, ist mehr Engagement gefordert.

Die Bundessatzung sagt eben nicht nur: „Die Mitglieder der einzelnen Wingolfverbindungen bekennen sich ungeachtet ihrer Konfession zu Jesus Christus und finden sich in einer auf diesem Bekenntnis gegründeten Lebensgemeinschaft zusammen.“ Dies allein würde ein Ausruhen auf Taufbescheinigung

und Gottesdienstbesuch rechtfertigen – wer kann religiöses Bewusstsein schon bewerten? Es heißt jedoch auch: „Sie setzen sich mit den Fragen und Forderungen des christlichen



Glaubens auseinander.“ Unter dieser Maßgabe greift ein traditionell-hochkirchlicher Ansatz zu kurz, denn er befördert eben nicht eine intellektuelle und persönliche Auseinandersetzung mit dem Christentum.

#### PERSPEKTIVEN

Nimmt man die oben angeführten Perspektiven auf die Handhabung des Christianums ernst, ergeben sich Handlungsmöglichkeiten für die Aktivitates und die Philisterschaften des Wingolfsbundes. Eine erste Maßnahme könnte ein Blick auf das eigene Semesterprogramm sein. Kommt das Christianum ausreichend zum Zug? Oder sollte das nächste Semester einen deutlicheren Schwerpunkt auch in diese Richtung erhalten? Gibt es Philister oder aktive Bundesbrüder, die eine dediziert christlichem Inhalt verpflichtete Veranstaltung gestalten können? Ein zweiter Blick könnte auf die Gestaltung der Fuxenzeit geworfen werden. Kommen

So braucht die Auseinandersetzung mit dem Christianum natürlich auch nicht auszusehen: Karikatur von Albert Weisgerber in der Zeitschrift „Jugend“ (Jg. 1904) mit dem Titel: „Aus dem schwarzen Zeitalter: Renommier-Bummel einer konfessionellen Couleur“.

christliche Inhalte und ihre Einbettung in die Verbindung – das eigentliche Christianum – hier ausreichend zur Geltung? Wie kann es ermöglicht werden, dass jüngere Bundesbrüder die Gelegenheit bekommen, das Christianum als wertvollen Bestandteil des Bundeslebens wahrzunehmen und nicht als abzuleistenden Traditionsballast? Schließlich sollte es auch wieder eine bundesweite Anstrengung in diese Richtung geben. Ein Treffen interessierter Bundesbrüder, die sich ein Wochenende lang Gedanken um die Verankerung des Christianums im Verbindungsleben machen, wäre durchaus möglich. Ebenso ein Wochenende, welches sich besonders an Fuxen und ihre Fuxmajores richtet, das christliche Inhalte und gelebte Praxis miteinander verbindet und exemplarisch aufzeigt, was im eigenen Verbindungsleben möglich ist.

Als eigentlich geraten gilt es aber, dass alle Aktivitates sich über ihre Haltung gegenüber dem höchsten Prinzip des Wingolfs – dem Christianum – Rechenschaft ablegen. Ein bloßes Verweisen auf die, in den Satzungen festgehaltenen Bestimmungen, kann dabei nur der Anfang – keinesfalls das Ende – der Überlegungen sein.



**Philipp Greifenstein** (H 07), Jahrgang 1988, studiert seit dem Wintersemester 2007/2008 Ev. Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er ist seitdem Mitglied im Hallenser Wingolf und amtierte mehrmals als Fuxmajor. Von Mai 2009 bis August 2010 war er Vorsitzender des Fachschaftsrates der Theologischen Fakultät. Dieser Artikel erschien erstmals in der „Hallenser Pforte“, dem Online-Magazin des Hallenser Wingolf.

## **Otto Böcher: Kleines Lexikon des Studentischen Brauchtums (3. überarbeitete und vermehrte Auflage)**

**Das ideale Geschenk für Philister, Leibfüxe, Leibburschen, Fuxmajores ...**



Seit 1975 hat Otto Böcher (Mz 54, Hg 56) in den »Wingolfsblättern« Ausgabe für Ausgabe mit seinen ebenso fundierten wie spannend zu lesenden Beiträgen zahlreiche Lücken in der Dokumentation des Studentischen Brauchtums geschlossen und um weitere Perspektiven ergänzt. So entstanden bis 2009 nahezu 150 Beiträge und eine Vielzahl von Verweisen, die nicht nur Generationen von Aktiven und Philistern innerhalb des Wingolfs immer wieder Erläuterungen in Fragen von Komment und Korporativum gaben. In den Jahren seit seinem Erscheinen hat das »Kleine Lexikon« darüber hinaus vielfältige Beachtung in der gesamten Korporationswelt gefunden. Nun ist die dritte, inhaltlich vermehrte und aktualisierte Auflage erschienen.

**Gebunden, 416 Seiten, ca. 80 Abbildungen, € 19,- incl. P&P**

**Zu bestellen bei:**

Edition Piccolo • Miegelweg 20 • 30455 Hannover  
Fax: 0511 - 49 77 79 • info@edition-piccolo.de